

INTERVIEW MIT EINER STADT

EINE LITERARISCHE STADTENTDECKUNG

GERA



INTERVIEW MIT EINER STADT

EINE LITERARISCHE STADTENTDECKUNG

G E R A

Inhaltsverzeichnis

Statt eines Vorworts	5
Die Kalte Eiche	7
Das Rathausportal	9
Die Stadtmauer von Gera	11
Schloss Osterstein	13
Das Theater in Gera	15
Wie der goldene Spatz und der Löwe Freunde wurden	19
Die Rettung	21
Der Fund	23
Das Höhlergespent	27
Der Zauberbrunnen	29
Postscriptum / Zusatzangebote	32
Danke	59
Impressum	60

Statt eines Vorworts

Der Abschluss unseres Projektes „Interview mit einer Stadt – Eine literarische Stadtentdeckung: Gera“ war für alle Beteiligten ein Erfolg, vor allem für die 23 Kinder der Erich-Kästner-Grundschule im Alter von 8 bis 10 Jahren.

Das war am Beginn der Arbeitswoche nicht vorherzusehen. Wie mühsam schien es, Gebäude oder Orte zu beschreiben und dazu noch eine Geschichte zu erfinden. Recherchieren war einfach, doch was von den vielen Informationen war für das Interview wichtig? Was sollte außerdem geschrieben werden?

Der Anlauf war schwierig. So dass wir uns manchmal fragten, ob unser Vorhaben überhaupt zu schaffen sei. Wir machten leichte Einstiegsübungen. Sprachspiele motivierten zum Schreiben und lieferten Ideen. Und nach und nach lösten sich die Unlust und die Schreibblockaden. Die Fantasie kam in Schwung. Auf einmal entstanden spannende Texte, unser Rat, sich von den Fakten zu lösen und Geschichten zu erfinden, wurde angenommen. Beim lauten Vorlesen erkannten die Kinder, wo etwas nicht stimmte oder ein Wort zu ergänzen war, das heißt, wo überhaupt etwas verändert werden musste. Wir freuten uns über diese Fortschritte, über dieses Engagement, welches auf einmal entstand. Zum Schluss haben die Kinder ihre Texte eingesprochen. So können Interessierte durch Scan des QR-Codes auch die Stimmen der jungen Nachwuchsautorinnen und Nachwuchsautoren hören.

Vielleicht konnte durch dieses Projekt bei einigen Kindern die Schreib- und Leselust geweckt werden, das wäre ganz im Sinne unseres Projektes.



Ellen Scherzer

Projektmanagerin des FBK für Thüringen e.V.
und Kreativpädagogin



Elinor Weise

Autorin, Illustratorin und Grafikdesignerin



Die Kalte Eiche

von Amir und Philipp, 9 Jahre

Ich wünsche euch einen wunderschönen guten Morgen.

Ich heiße Kalte Eiche und stehe seit etwa 350 Jahren hier in Ernsee bei Gera.

Ich habe in meinem Leben schon sehr, sehr viel gesehen.

Hier oben ist die Luft frisch und kalt, deswegen heiße ich Kalte Eiche.

Außerdem bin ich 19 Meter hoch. Das ist so hoch wie ein Aussichtsturm. Sehr oft sitzen dort oben Vögel und ruhen sich aus.

Ich habe eine supertolle Aussicht und kann viele Tiere in meiner Umgebung beobachten.

Eines Tages sah ich einen Hasen, der mit seinen Hasenfreunden spielte.

Der Hase stolperte und tat sich weh.

Die anderen Hasen holten seine Mama zu Hilfe.

Sie hat sein krankes Bein umwickelt und alles war gut.

Alle Hasen konnten noch lange Fangen spielen.

Meine Wurzeln sind sehr dick. Viele Menschen kamen zu mir, um sich auf den Wurzeln fotografieren zu lassen. Sie sind auch mit dem Auto sehr nahegekommen. Die Auspuffgase und die Reifen machten mich krank. Deshalb hat die Stadt Gera einen Zaun um mich herum gebaut.

Weil ich so alt bin, haben die Menschen Stahlseile an meinen Ästen festgemacht, damit ich nicht auseinanderfalle. Denn ich stehe unter Naturschutz.





Das Rathausportal

von Levi und Lea, 9 Jahre

Das Rathausportal ist so schön, weil es verziert ist: mit vielen Figuren und Blättern aus Gold, goldener Schrift und anderen Teilen. In der Spitze ist ein Doppeladler und darunter ist ein Wappen des Hauses Reuß. An der Seite ist eine Elle zu sehen. Das ist ein altes Längenmaß.

Das Portal gehört zu unserem Rathaus auf dem Markt und wird von vielen Besuchern bewundert.

Das Rathaus stammt aus dem 16. Jahrhundert. Es hat 163 Stufen und der Rathhausturm ist 57 Meter hoch.

Man kann bis zur Türmerstube bis zu 33,5 Meter hochsteigen. Im Turm befindet sich ein Glockenspiel mit 37 Glocken.

Einmal, es war schon Nacht, läutete die Glocke an der Rathhaustür. Und der Bürgermeister musste die vielen Stufen hinuntergehen, um die Tür aufzumachen. Aber da war keiner.

Dann stieg er die vielen Stufen hoch an seinen Schreibtisch in seiner Amtsstube und wollte seine Akten weiterschreiben, aber seine Schreibfeder war weg. Er suchte seine Schreibfeder, doch er fand sie nirgends. Er dachte nun, dass sich ein Gespenst ins Rathaus geschlichen hat. Und dann kam er auf die Idee, einen Eimer Wasser zu holen. Damit ging er zurück an seinen Schreibtisch, dabei ist der Eimer ist umgefallen. Und das Gespenst ist ausgerutscht, weil es auf dem Wasser zu rutschig war.

Es wurde plötzlich sichtbar und ist ausgerissen.

Der Bürgermeister wollte, dass keine Gespenster mehr in das Rathaus kommen. Deshalb gab er den Auftrag, einen wilden Mann als Figur oben zwischen den Rittern in das Portal anzubringen.

Seitdem gibt es keine Gespenster mehr im Rathaus.



Die Stadtmauer von Gera

von Finley, 9 Jahre

Ich bin die Stadtmauer aus dem Mittelalter.

Ich bin schon sehr alt und wurde zum Schutz und zur Verteidigung gebaut.

Manchmal denke ich an die Vergangenheit, manchmal denke ich an die Zeit, als es nur Gewalt gab. Ja, es war schlimm.

Damals fanden ständig Kriege statt. Es war immer nur blutig. Immer gab es Tote, es war schrecklich. Denn die Ritter kämpften mit Axt, mit Speer, mit Armbrust, Pfeil und Bogen und Schwert.

Bis die Ritterzeit vorbei war.

Ohne Gewalt ist es einfach besser.

